

ERICH FROMM: «Psychoanalyse und Ethik.» (Man for himself.) Mit Index. Aus dem Amerikanischen von Paul Stapf, überarbeitet von Ignaz Mühsam. Diana, Zürich. 272 S. Leinen Fr. 14.35.

Zwar ist die Psychoanalyse zu weltweiter Bedeutung gelangt, und doch sind viele ihrer Schriften und Werke sowohl der Hypothetik als auch der unklaren und gewundenen Sprache wegen fast unlesbar. Zudem hegen viele Leute eine ausgesprochene Abneigung gegen die Erforschung der Intimsphäre. So ist verhältnismässig wenigen Arbeiten auf diesem Gebiet der Erfolg beschieden, einen grossen Leserkreis zu finden. Das Buch Fromms «Psychoanalyse und Ethik» aber hat es in sich. Der Autor, ein souveräner Kenner der denkerischen Richtung in und ausserhalb der Psychoanalyse, und letztere in kritischer Läuterung interpretierend, befasst sich mit der Aufgabe, die sie zur sittlichen Wohlfahrt des Einzelnen wie der Gemeinschaft erfüllen könnte und sollte. Er führt uns, abseits von der Illusion des fertigen Rezeptes menschlicher Glückseligkeit, in die Zusammenhänge, die sich aus der Begegnung des Einzelnen mit der Gemeinschaft und der Wechselwirkung beider ergeben; er leuchtet hinein in den Vergesellschaftungsprozess, an dem jeder auf seine Weise mitwirkt und in den jeder verflochten wird: der Mensch mit der ihm eigenen Problematik, gestellt vor die Problematik des Lebens, zieht als Gefangener seiner eigenen Persönlichkeit und als Glücksuchender durch die Möglichkeiten des Lebens, dem nur er, wenn er sich selbst erkannt hat, seinen eigenen Sinn geben kann und muss. So hängt das Glück des Menschen davon ab, ob er seiner Aufgabe inne und auch gerecht wird. Es ist hier ganz unmöglich, auf

das hochinteressante Buch näher einzugehen. Die Darstellung des Themas wirkt ästhetisch, zeichnet sich selbst in subtilen Gedankengängen durch grosse Klarheit aus und belohnt die Hingabe des Lesers auch in der glänzend besorgten Uebersetzung der amerikanischen Originalausgabe mit einem erhabenen Genuss. *A. Hofstetter*